

SCHULE ALS ZEITUNGSTHEMA IM 19. JAHRHUNDERT IN KROATIEN: AM BEISPIEL DES LEHRERS MIJAT STOJANOVIĆ (1818-1881)

Vlasta ŠVOGER*

In dieser Arbeit¹ werden die Presselandschaft Kroatiens um die Mitte des 19. Jahrhunderts und die Rolle der Zeitungen als Teil der öffentlichen Medien skizziert. Dem folgt die Analyse der publizistischen Tätigkeit von Mijat Stojanović, einem der prominentesten kroatischen Lehrer und Pädagogen des 19. Jahrhunderts. In seinen zahlreichen Artikeln in kroatischen politischen Zeitungen versuchte er die kroatische politische Öffentlichkeit und Entscheidungsträger für die wichtige gesellschaftliche Rolle der Schule und ihre Probleme zu sensibilisieren.

Schlüsselwörter: Schule als Zeitungsthema; Mijat Stojanović; Geschichte des Schulwesens; Kroatien; 19. Jahrhundert

Zeitungen um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Kroatien

Die Geschichte des Zeitungswesens in Kroatien begann mit der Gründung der Blattes *Ephemerides Zagrabienses* (1771).² Die kroatischen Zeitungen

* Vlasta Švoger, Doktor der Geschichtswissenschaften, Kroatisches Institut für Geschichte, Zagreb, Kroatien

¹ Dieser Beitrag ist eine erweiterte und bearbeitete Fassung des Referats, das am XLVI. *Internationalen kulturhistorischen Symposium Mogersdorf*, Lendava, Slowenien, 4.-7. Juli 2017 präsentiert wurde. Der Text wurde im Rahmen der von der Kroatischen Wissenschaftsstiftung geförderten Projekte UIP-11-2013-4919 und IP-2018-01-2539 erstellt.

² Für eine übersichtliche Darstellung des kroatischen Zeitungswesens vgl. Josip Horvat, *Povijest novinstva Hrvatske 1771-1939* (Zagreb: Golden marketing – Tehnička knjiga, 2003), Hg. Mirko Juraj Mataušić; Magdalena Najbar-Agičić, *Povijest novinarstva. Kratki pregled* (Zagreb: Ibis grafika – Sveučilište Sjever, 2015); Vlasta Švoger, „Das kroatische Pressewesen“, in: *Die*

des 18. Jahrhunderts waren kurzlebig, erschienen in Zagreb auf Latein oder Deutsch (*Agramer deutsche Zeitung*, *Kroatischer Korrespondent*), hatten wenige Pränummeranten und noch weniger Mitarbeiter.³ Die erste kroatische Zeitung in kroatischer Sprache – *Il Regio Dalmata - Kraglski Dalmatin* – erschien in Zadar von 1806 bis 1810. Diese zweisprachige Zeitung (auf Italienisch und Kroatisch) war die offizielle Zeitung des französischen Regimes in Dalmatien und übte zwei wichtige kommunikative Funktionen aus – einerseits eine propagandistische und andererseits eine aufklärende Funktion.⁴ Die 1830 gegründete *Agramer politische Zeitung* war die erste moderne kroatische Zeitung, mit einer relativ breiten Leserschaft und einer respektablen Auflage von 1000 Exemplaren. Sie erschien bis 1918 und vertrat in unterschiedlichen Perioden unterschiedliche politische Programme. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fungierte sie als eine offiziöse Zeitung.⁵ Die wichtigsten kroatischen Blätter der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die von Ljudevit Gaj 1835 in Zagreb gegründete Zeitung *Novine horvatzke*⁶ mit dem literarischen Beiblatt *Danica horvatska, slavonska i dalmatinska (Danica ilirska)* und die 1844 in Zadar gegründete Zeitung *Zora dalmatinska*. Sie spielten eine sehr große Rolle in der kroatischen Wiedergeburtbewegung.

Bis zum Ausbruch der Revolution von 1848 herrschte in Kroatien die sog. Präventivzensur, der neben den Zeitungen auch andere öffentliche Medien (Zeitschriften, Broschüren, Plakate und Flugblätter) und Bücher unterlagen. Die Zensur wurde von der Obersten Polizei- und Zensurhofstelle in Wien geleitet und durch ihre Beamten in den Städten, in denen es Druckereien gab, ausgeübt. Die Strenge der Zensurausübung hing vornehmlich von der innenpolitischen Lage in der Habsburgermonarchie und weniger von außenpolitischen Ereignissen ab.⁷

Habsburgermonarchie 1848-1918, Band VIII, *Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft*, 2. Teilband – *Die Presse als Faktor der politischen Mobilisierung*, Hgg. Helmut Rumpler und Peter Urbanitsch (Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2006), 2149-2176; Ernest Bauer, *Die Entwicklung der Publizistik in Kroatien* (Zagreb: Europa Verlag, 1942); Božidar Novak, *Hrvatsko novinarstvo u 20. stoljeću* (Zagreb: Golden marketing, 2005).

³ Horvat, *Povijest novinstva Hrvatske*, 31-42; Najbar-Agičić, *Povijest novinarstva*, 55-57. Die ersten kroatischen Zeitungen, mit Ausnahme des *Kroatischen Korrespondenten*, sind nicht erhalten.

⁴ Horvat, *Povijest novinstva Hrvatske*, 46-48; Najbar-Agičić, *Povijest novinarstva*, 57-58.

⁵ Horvat, *Povijest novinstva Hrvatske*, 58-62.

⁶ Später erschien diese Zeitung unter verschiedenen Namen (*Novine hrvatske, slavonske i dalmatinske, Narodne novine* usw.) und wird auch heute als offizielles Blatt in Kroatien veröffentlicht. Über diese Zeitung siehe Horvat, *Povijest novinstva Hrvatske*, 75-107, 109-113, 122-125, 130-131 und Najbar-Agičić, *Povijest novinarstva*, 64-68.

⁷ Über die Zensur in der Habsburgermonarchie und in Kroatien siehe: Thomas Olechowski, „Die österreichische Zensur im Vormärz“, in: *Zensur im Vormärz. Pressefreiheit und*

Kroatische Zeitungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten aufgrund der Zensur in erster Linie eine informative Funktion und waren politisch farblos. Sie durften nur die Nachrichten und Informationen veröffentlichen, die in den zensurierten Blättern der Habsburgermonarchie bereits publiziert worden waren. Eine wichtige Zäsur in dieser Hinsicht brachte die Revolution von 1848. Eine der politischen Forderungen im März 1848 in allen europäischen Ländern, in denen das System der Präventivzensur noch in Kraft war, war die Pressefreiheit. Dieser Forderung kam man überall in Europa nach: die Zensur wurde aufgehoben (in der Habsburgermonarchie am 14. März 1848) und die Pressefreiheit eingeführt. Neben ihrer informativen Funktion bekam die politische Presse (vor allem Zeitungen, aber auch Zeitschriften) eine neue dazu: sie wurde zum Mittel für die Formulierung politischer Wünsche und Forderungen sowie der öffentlichen Meinungsbildung.⁸

Regierende Kreise europäischer Länder, einschließlich der Habsburgermonarchie, erkannten bald diese wichtige kommunikologische Rolle der Presse. Daher war die unbeschränkte Pressefreiheit von kurzer Dauer, sie bestand nur wenige Monate. Bald wurden neue Pressevorschriften erlassen und eine aktive Pressepolitik betrieben.⁹ Das österreichische Pressegesetz vom 13. März 1849 führte ein Kautionsystem ein und sah strenge Strafen für Presseübertretungen vor. Nach dessen Vorbild wurde ein kroatisches

Informationskontrolle in Europa, Hg. Gabriele B. Clemens (Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2013), 139-152; Werner Ogris, „Die Zensur in der Ära Metternich“, in: *Humaniora. Medizin – Recht – Geschichte. Festschrift für Adolf Laufs zum 70. Geburtstag*, Hgg. Bernd-Rüdiger Kern et al. (Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2006), 243-256; Matjaž Birk, „... vaterländisches Interesse, Wissenschaft, Unterhaltung und Belehrung ...“ *Illyrisches Blatt (Ljubljana, 1819-1849), literarni časopis v nemškem jeziku v slovenski provinci predmarčne Avstrije* (Maribor: Slavistično društvo, 2000), 37-45; Ivan Pederin, *Austrijska cenzura i nadzor nad tiskom u Dalmaciji* (Zadar: Matica hrvatska, Ogranak, 2008); Arnold Suppan, „Mjere cenzure protiv ilirskih listova Ljudevita Gaja“, *Radovi - Institut za hrvatsku povijest* (1973), Nr. 3: 213-239; Vlasta Švoger, „Control of the Press in Croatia 1848-1849: From Censorship over Unlimited Freedom of the Press to the First Croatian Press Act“, *Journal on European History of Law*, Vol. 10 (2019), Nr. 2: 68-77.

⁸ Švoger, „Control of the Press in Croatia 1848-1849“, 68-70; Michaela Breil, *Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ und die Pressepolitik Bayerns. Ein Verlagsunternehmen zwischen 1815 und 1848* (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1996), 69. Zur Auffassung der Pressefreiheit und der gesellschaftlichen Rolle der Zeitungen in Kroatien um die Mitte des 19. Jahrhunderts siehe Švoger, „Control of the Press in Croatia 1848-1849“, 70-72.

⁹ Die aktive Pressepolitik in der Habsburgermonarchie und im Deutschen Bund in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beinhaltete eine Kombination von Regelung, Repression und Propaganda. Richard Kohnen, *Pressepolitik des Deutschen Bundes. Methoden staatlicher Pressepolitik nach der Revolution von 1848* (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995), 90-181; Vlasta Švoger, *Zagrebačko liberalno novinstvo 1848.-1852. i stvaranje moderne Hrvatske* (Zagreb: Hrvatski institut za povijest, 2007), 35-40.

Pressegesetz ausgearbeitet (unterzeichnet vom Banus Josip Jelačić am 9. Mai 1849).¹⁰ Das Gesetz stieß auf starken Widerstand des liberal gesinnten Teiles der kroatischen Öffentlichkeit und wurde daher nicht vollständig eingeführt, sondern bald durch eine noch restriktivere österreichische Pressordnung vom 27. Mai 1852 ersetzt. Die nachfolgenden kroatischen Pressegesetze bildeten österreichische Pendanten nach, waren aber noch restriktiver. Eine der von Banus Ivan Mažuranić eingeleiteten Reformen war die Liberalisierung der kroatischen Presse. Neue kroatische Pressegesetze – das Gesetz über die Nutzung der Presse (*Zakon o porabi tiska*), das Gesetz über Strafverfahren in Presseangelegenheiten (*Zakon o kaznenom postupku u tiskovnim poslovima*), das Gesetz über die Zusammensetzung der Geschworenenlisten (*Zakon o sastavljanju porotničkih imenika*) und das Gesetz über das Strafverfahren als Subsidiarquelle – wurden 1875 verkündet. Mit einigen noch restriktiveren Novellen blieben diese Gesetze die Grundlage für die kroatische Pressegesetzgebung bis 1918. Bei der Umsetzung gab es jedoch viel Willkür.¹¹

Während der Revolution von 1848 gab es ein verstärktes Interesse an aktuellen Informationen.¹² Dies hat die Erweiterung der Leserschaft von Presseerzeugnissen, viele Zeitungs- und Zeitschriftneugründungen, höhere Auflagen und eine Erweiterung des Themenspektrums der Zeitungen zur Folge.

¹⁰ Das erste kroatische Pressegesetz in komparativer europäischer Perspektive analysiert Švoger, „Control of the Press in Croatia 1848-1849“, 72-77.

¹¹ Zu Pressegesetzen in der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert siehe Thomas Olechowski, „Das Preßrecht in der Habsburgermonarchie“, in: *Die Habsburgermonarchie 1848-1918*, Band VIII/2, 1493-1530. Kroatische Vorschriften hinsichtlich der Presse im 19. Jahrhundert analysieren Dalibor Čepulo, „Sloboda tiska i porotno sudenje u Banskjoj Hrvatskoj 1848-1918.“, *Hrvatski ljetopis za kazneno pravo i praksu*, Band 7, (2000), Nr. 2: 923-975; D. Čepulo, „Trial by Jury in Croatia 1849–1918: Transfer and the Context“, in: *Rechtssprechung in Europa. Studien zum 19. und frühen 20. Jahrhundert. Rechtskulturen des modernen Osteuropa*, Hg. Zoran Pokrovac (Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2012), 1-111; Vlasta Švoger und Jasna Turkalj, „Die Pressefreiheit in Kroatien vom Ende der vierziger bis Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts – gesetzliche Regelung und Praxis“, in: *Kroatisch-ungarische öffentlich-rechtliche Verhältnisse zur Zeit der Doppelmonarchie*, Hgg. Gabor Máthé und Barna Mezey (Budapest: Eötvös University Press, 2015), 293-344.

¹² Dieses Interesse kann man mit einem Beispiel aus der Autobiographie von Mijat Stojanović veranschaulichen. Er war Lehrer in einem slawonischen Dorf, die Mehrheit der Dorfeinwohner war nicht schreibkundig (85% der Bevölkerung Kroatiens waren damals Analphabeten). Er schrieb, dass, nachdem die Nachrichten über revolutionäre Unruhen in europäischen Ländern und in Ungarn auch nach Slawonien gedrungen waren, seine Bauernnachbarn in ganzen Scharen zu ihm kamen und ihn baten, ihnen aus den Zeitungen vorzulesen und sie zu belehren, wie sie sich unter solchen instabilen und gefährlichen Umständen benehmen sollten. Mijat Stojanović, *Sgode i nesgode moga života*, Hgg. Dinko Župan, Stanko Andrić und Damir Matanović (Slavonski Brod: Hrvatski institut za povijest. Podružnica za povijest Slavonije, Srijema i Baranje, 2015), 66-67.

Kroatische politische Zeitungen blieben aufgrund der Präventivzensur bis 1848 politisch neutral und stellten eine Art politischer und gesellschaftlicher Chronik dar. Danach berichteten sie jedoch ausführlich über verschiedene politische Ereignisse im In- und Ausland, die Tätigkeit einzelner herausragender Politiker, die Arbeit der kroatischen, österreichischen und ungarischen Regierungen, des Kroatischen Landtags¹³ sowie der Parlamente in Wien und in Budapest. Sie fassten den Verlauf von Parlamentssitzungen zusammen, berichteten über die wichtigsten politischen Ereignisse in anderen europäischen Ländern und stellten politische Ideen und Programme mit positivem bzw. kritischem Unterton vor. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die meisten kroatischen Blätter politisch engagiert, auch wenn sie sich ihrem Lesepublikum als politisch neutral präsentierten. Sie vertraten moderne liberale Ideen über den Aufbau des Staates und der Zivilgesellschaft. Sie behandelten verschiedene wirtschaftliche Themen und Probleme, neue Tendenzen in der Religion usw. Kurz und gut, kroatische politische Zeitungen des 19. Jahrhunderts waren eine Plattform zur Verbreitung von Ideen und Konzepten, die eine umfassende Modernisierung Kroatiens anstrebten. Sie waren die wichtigsten Medien für die Gestaltung der öffentlichen Meinung. Viele bedeutende kroatische Intellektuelle des 19. Jahrhunderts schrieben Zeitungsartikel. Unter ihnen war auch Mijat Stojanović, einer der herausragendsten kroatischen Lehrer und Pädagogen des 19. Jahrhunderts.

Lebensweg von Mijat Stojanović

Mijat Stojanović¹⁴ wurde am 26. September 1818 in Babina Greda, einem Dorf der Slawonischen Militärgrenze, geboren. Er entstammte einer Bauernfamilie. Seine formale Schulausbildung begann als er zehn Jahre alt war und

¹³ Die erste kroatische Zeitung, die hauptsächlich über Sitzungen des Kroatischen Landtags (Sabor) von 1848 berichtete, war *Saborske novine*. Diese Zeitung erschien im Juni und Juli 1848, nur drei Wochen länger als der erste (teilweise) gewählte Kroatische Landtag seine Sitzungen abhielt.

¹⁴ Über sein Leben und Wirken siehe: Mihajlo Ogrizović, *Likovi istaknutih pedagoga II: Ljudevit Modec, Mijat Stojanović, Stjepan Basariček* (Zagreb: Školske novine, 1980), 85-141; Krunoslav Tkalac, „Rad Mijata Stojanovića kao školnika“, in: Krunoslav Tkalac, *Školstvo Slavonije u 18 i 19 stoljeću – Mijat Stojanović 1818.-1881.* (Županja: Selbstverlag, 1973), 71-91; K. Tkalac, „Život i rad pučkog pisca Mijata Stojanovića“, in: K. Tkalac, *Školstvo Slavonije*, 92-109; K. Tkalac, „Politički rad Mijata Stojanovića 1848.-1850. Njegovi pogledi na važnije političke događaje do 1881. god.“, in K. Tkalac, *Školstvo Slavonije*, 110-132; Marko Landeka, „Život i rad Mijata Stojanovića“, in: *Istaknuti Babogreci I.*, Hgg. Zlatko Virc und Ilija Babić (Vinkovci: SN „Privlačica“ d. o. o., 1999), 25-43; Dinko Župan, „Stojanovićeve „zgode i nezgode“, in M. Stojanović, *Sgode i nesgode moga života*, IX-XXII.

dauerte lediglich zwei Jahre. Er besuchte die deutsche Trivialschule in seinem Geburtsort. Zuerst hatte er Lernschwierigkeiten, wurde von seinem Lehrer wegen Fehler oft mit einer Rute geschlagen und musste als der schlechteste Klassenschüler in der Eselsbank sitzen.¹⁵ Sein zweiter Lehrer konnte jedoch beim Jungen durch viel Lob die Liebe zum Lernen und Fleiß erwecken, so dass er alsbald der beste Schüler seiner Klasse wurde. Dies gab ihm die Möglichkeit, seine Ausbildung in der Oberschule in Vinkovci fortzusetzen. Seine Familie war jedoch bei der Alltagsarbeit auf seine Hilfe angewiesen, so dass er die Schule nicht weiter besuchen durfte. Die Einführung der Schulpflicht für Kinder beider Geschlechter in der Militärgrenze im Schuljahr 1831/32 erforderte zusätzliche Lehrkräfte, und so wurde der vierzehnjährige Mijat Stojanović zum Gehilfen seines Lehrers in der Dorfschule, die er selbst bis vor kurzem besucht hatte. So begann seine Lehrerlaufbahn. Er war sich seines mangelnden Wissens wohl bewusst und bemühte sich daher, sich die erforderlichen Kenntnisse selbst anzueignen. So begann sein mühsamer lebenslanger Prozess der Selbstbildung. Darauf verweist er mehrmals in seiner Autobiographie, wie etwa in diesem Beispiel: „In der Nacht habe ich Vorbereitungen getroffen, um die vorgeschriebenen Fächer gründlich lehren zu können: Lesen, Schreiben, Rechnen, Grammatik, Religion usw., und das alles in deutscher Sprache.“¹⁶ Aus seiner Autobiographie kann man entnehmen, dass er vor allem pädagogische Werke, Literatur-, Geschichts-, Geographie- und Wissenschaftsbücher sowie einheimische und ausländische Zeitungen, überwiegend in deutscher und kroatischer Sprache gelesen hat. Später lernte er auch andere Fremdsprachen selbständig, zum Beispiel Tschechisch und Slowenisch. In der Bemühung, sich selbst zu bilden, war er sehr fleißig, aufopfernd und beharrlich. Seine familiären Verpflichtungen (schwere Krankheit seiner Frau und die Sorge um seine zwei kleinen Kinder) hinderten ihn daran, an einem pädagogischen Kurs teilzunehmen, so musste er sich eigenständig auf pädagogische Prüfungen vorbereiten, die die Voraussetzung für seine Beförderung zum Lehrer waren. Er musste sie dreimal ablegen, jedes Mal mit Erfolg. In seiner beruflichen Laufbahn stieg er allmählich vom Hilfslehrer zum Oberlehrer und Distriktschulaufseher auf. Nach 1848 wurden in Kroatien Lehrerverbände gegründet. Stojanović nahm an allen regionalen und allgemeinen kroatischen Lehrerversammlungen sehr aktiv teil, und war einer der Akteure, die die Weichen für die Zukunft dieses Interessenverbands stellten. Er engagierte sich bei der Gründung von Lehrerverbänden und war einer

¹⁵ In seiner Autobiographie schreibt Stojanović, dass er von seinem Lehrer streng und unangemessen behandelt wurde und vor ihm Angst hatte, was zur Folge hatte, dass er sein Wissen nicht zeigen konnte und deswegen in der Eselsbank sitzen musste. M. Stojanović, *Sgode i nesgode moga života*, 49-50.

¹⁶ Stojanović, *Sgode i nesgode moga života*, 56.

der Gründer des wichtigsten beruflichen und literarischen Lehrerverbands in Kroatien, der 1871 in Zagreb unter dem Namen Hrvatski pedagoško-književni sbor gegründet wurde und noch heute aktiv ist. Von 1878 bis 1881 war Stojanović Verbandsvorsitzender.

Stojanović hat sich selbst aus- und weitergebildet, war aber parallel dazu auch als Schriftsteller tätig. Er schrieb Zeitungsartikel,¹⁷ verfasste Gedichte und Erzählungen für populäre Lesekreise, Aufsätze über historische Themen, sammelte Volkslieder, Volkssprüche und -erzählungen, Beschreibungen von Volkssitten, die in Literatur- und Fachzeitschriften sowie Unterhaltungsblättern veröffentlicht wurden.¹⁸ Aus seiner Feder stammte die Erzählungssammlung *Narodne pripovedke* (veröffentlicht 1879), die erste kroatische Sammlung von Volkserzählungen für Kinder. Er schrieb einige originelle Schulbücher und übersetzte mehrere pädagogische und methodisch-didaktische Werke herausragender Theoretiker.¹⁹ So übersetzte er beispielsweise zwei Bücher seines Zeitgenossen, des hervorragenden österreichischen Pädagogen Friedrich Dittes. Der Veröffentlichung dieser Übersetzungen widersetzte sich der kroatische katholische Klerus, weil Dittes Angehöriger protestantischen Glaubens war. Stojanović verfasste viele Artikel zu Themen aus den Bereichen Erziehung, Schulsystem und Unterrichtspraxis und veröffentlichte sie in pädagogischen Zeitschriften, zumeist in der wichtigsten kroatischen pädagogischen Zeitschrift *Napredak*.²⁰

¹⁷ Er schrieb für die politischen Zeitungen *Novine hrvatske, slavonske i dalmatinske, Slavenski jug, Pozor, Obzor*. Viele Zeitungsartikel unterzeichnete er mit der Chiffre M. St. oder veröffentlichte anonym. Da damals viele andere Autoren ihre Artikel auch anonym veröffentlichten, ist die Zuschreibung der Autorschaft solcher Zeitungsartikel sehr schwierig, manchmal sogar unmöglich.

¹⁸ Solche Aufsätze veröffentlichte er vor allem in den Zeitschriften *Danica ilirska, Neven, Naše gore list, Glasnoša, Slavonac, Arkiv za povjestnicu jugoslavensku* und *Gospodarski list*.

¹⁹ Die publizistische und schriftstellerische Tätigkeit von Mijat Stojanović analysiert Krunoslav Tkalac in seinen schon erwähnten Texten „Rad Mijata Stojanovića kao školnika“ und „Život i rad pučkog pisca Mijata Stojanovića“. Die von Dinko Župan verfasste Bibliografie von Mijat Stojanović findet man in Stojanović, *Sgode i nesgode moga života*, 285-299. Seine pädagogischen und methodisch-didaktischen Werke sind: *Crtice iz povjestnice pedagogike* (Zagreb, 1865); *Zablude uzgoja* (Zagreb, 1873), dies ist eine Bearbeitung des Buches *Krebsbüchlein* des deutschen Pädagogen Christian Gottlieb Salzmann; *Crtice iz poviesti uzgojstva. Čitao u VII redovitoj glavnoj skupštini hrv. pedagog. knj. Sboru 31. prosinca* (Zagreb, 1878); *Franjo Josip I, kralj ugarsko-hrvatski i car austrijski*, Koautor Ivan Filipović (Zagreb, 1879). Stojanović verfasste noch einige pädagogische Werke, die aus verschiedenen Gründen nicht veröffentlicht wurden. Diese Manuskripte sind im Kroatischen Schulmuseum in Zagreb aufbewahrt [Hrvatski školski muzej (HŠM)], Nachlass Mijat Stojanović, A771.

²⁰ Vlasta Švoger, „Mijat Stojanović – od ‘magareće klupe’ do istaknutog pedagoga i pučkog pisca 19. stoljeća“, *Scrinia Slavonica* 21 (2021), 232-237.

Als er Lehrer wurde, begann Mijat Stojanović Erzählungen, Gedichte, Sprüche, Beschreibungen von Volkssitten und andere Produkte des Volksschaffens systematisch zu sammeln und in mehreren Büchern zu veröffentlichen.²¹ Aus diesem Grund sah man in ihm einen der ersten kroatischen Ethnologen. Hinzu verfasste er einige Bücher mit nützlichen Ratschlägen über Landwirtschaft und Obstbau.²² Seine ganze publizistische und literarische Tätigkeit zeichnete sich durch seine aufklärerischen Bemühungen aus und hatte einen stark ausgeprägten moralischen und belehrenden Anstrich. Er war ein typischer Volksschriftsteller, der die Literatur als erzieherisches und bildendes Mittel sah.

Nach seinem 45-jährigen Dienst als Lehrer und Schulaufseher wurde er 1877 in den Ruhestand versetzt. Er starb am 18. September 1881 in Zagreb. Zu seinem Nachlass im Kroatischen Schulmuseum in Zagreb²³ zählen die Manuskripte seiner zehn Bücher.



Abb. 1. Mijat Stojanović, Zeichnung von Stjepan Kovačević, in: Milan Grlović, *Album zaslužnih Hrvata XIX stoljeća*, Zagreb, 1898-1900, nicht paginiert

²¹ Einige davon sind: *Uprave za dobro i krępostno vladanje, i nękoje poslovice za mladež* (Osijek, 1844); *Slike iz domaęeg žvota slavonskog naroda i iz prirode s dodatkom Slavonske puęke sigre* (Zemun, 1858); *Sbirka narodnih posloviceh rieęih i izrazah* (Zagreb, 1866); *Puęke pripoviedke i pjesme* (Zagreb, 1867); *Puęke pripoviedke i pjesme* (Zagreb, 1867); *Zabava i pouka za našu domaęu mladež* (Senj, 1877); *Narodne pripoviedke* (Zagreb, 1879); *Sbirka narodnih pripoviedaka. Sa tri dodatka: Narodne poslovice. Narodne zagonetke i Putopisnica* (Senj, 1879); *Slike iz žvota hrvatskoga naroda po Slavoniji i Srijemu* (Zagreb, 1881).

²² *Voęarstvo. Uputa kako se dobiva svakojakih oplemenjenih voęakah mnogo i brzo i o malom trošku* (Wien, 1869 und 1870); *Uzorni ratar. Knjięica namienjena svim zemljodjelcem, ratarom ili teęakom i njihovim prijateljem* (Senj, 1876).

²³ HŠM, Nachlass Mijat Stojanović, A771.

Mijat Stojanović über Schule und Erziehung in kroatischen politischen Zeitungen

In dieser Arbeit werden die Artikel analysiert, die Stojanović in den wichtigsten kroatischen politischen Zeitungen um die Mitte des 19. Jahrhunderts veröffentlicht hat. Die meisten seiner interessanten Artikel über das kroatische Schulwesen sind in den Zeitungen *Novine horvatsko-slavonsko-dalmatinske*, bzw. *Narodne novine* und *Slavenski jug* und in der Zeitschrift *Danica ilirska* zwischen der Mitte der 1840er und dem Ende der 1850er Jahre erschienen. Wie bereits erwähnt schrieb er zahlreiche Artikel pädagogischen Inhalts, auch für Fachzeitschriften, vor allem für *Napredak*. Stojanovićs Aufsätze, die er in pädagogischen Zeitschriften veröffentlichte, werden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt, vor allem wegen des Umfangs des Forschungsmaterials, das sogar für eine Monografie ausreichen würde. Im Einklang mit den zu seiner Zeit üblichen Standards im kroatischen und europäischen Pressewesen unterzeichnete er seine Artikel mit einer Chiffre (M. S., M. St., St.....ić), dem Pseudonym Babinogredac (d.h. Einwohner von Babina Greda, seinem Geburtsort) oder mit seinem Vor- und Nachnamen, bzw. mit der Initialen seines Vornamens und mit dem Nachnamen. Ziemlich häufig fügte er noch die Bezeichnung „Lehrer“ hinzu.

Analysiert man Stojanovićs Zeitungsartikel, liegt es nahe, dass seine beliebtesten Themen in Zusammenhang mit dem kroatischen Schulwesen die folgenden waren: Notwendigkeit der Aufklärung des kroatischen Volkes; schwierige Situation im kroatischen Volksschulwesen, besonders schlechte soziale und materielle Lage der Lehrer; Mittel für die Verbesserung der Volksschule und pädagogische Betrachtungen über die Kindererziehung. In seinen Zeitungsartikeln über Bildung und Erziehung beschränkte er sich auf die erste Stufe des Ausbildungssystems, die Volksschule, weil er seine gesamten pädagogischen Erfahrungen als Lehrer und Schulaufseher eben dort gesammelt hatte.

Mijat Stojanović war der erste Autor, der die Probleme des kroatischen Schulwesens, bzw. des Primärschulwesens in der kroatischen Presse noch vor dem Revolutionsjahr 1848 thematisiert hat. Damit hat er der bis zu diesem Zeitpunkt apolitischen und farblosen kroatischen Presse ein wichtiges und lebendiges neues Thema gegeben – Modalitäten zur Verbesserung der Volksschule. Er vertrat die im 19. Jahrhundert verbreitete Auffassung, dass die Schule eine sozialdisziplinierende Funktion habe: der Hauptzweck der (Volks)Schule sei, gute Christen und brave Patrioten sowie treue Untertanen heranzuziehen. In diesem Zusammenhang betonte Stojanović die äußerst wichtige Rolle der Lehrer, die seiner Meinung nach die größte Verantwortung für die Bildung von Kindern trugen. Mängel und Hindernisse für die



Horvatska i Slavonija.
 (Něšto o pučkih naših učionicah.) Iz nista ni-
 ma nista. Bez masla, jajala i posnetica lizana negurati se pi-
 ta, pa i s tim je još dosta suhoparna, nego se još sira i
 vėrhnja nadodati mora, da bolja, tećmja i slodja bude. Ta-
 ko je isto i sa svimi drugimi stvarima, n. p. rukotvorci na-
 mogu istina ni bez halata znati tćrati, ali ih još manje mogu
 iz nista stogod učiniti; — kovač bez gvozdja, lončar bez
 blata uzmote raditi. Tako je i kod svih drugih rukotvor-
 stva, umotvorstava, vėrsnah, mudrihah itd. Pri svakom
 poslovanju potrebe zauzima živalj, iz čega se što napravi-
 ti imade, zatim slodi orudje, kojim se stvar napravi-
 moiva se, da rukotv. ili umotvorac, majstor, mesjar ili
 mora, koji će iz nista stogod učiniti, proizvesti, stvoriti. Bog
 je sve iz nista učinio, a ljudi iz nista stogod prave; — Moja
 je namjera svėditi o našem pučkome podučavanju i o stanju
 naših narodnih elementarnih učionicah u obće rėd povesti.
 Narodne su učionice na neki naćin elementarni početni za-
 vod pučkog izobrazitja, narodne prosvėte, kroz koje nastu-
 konu čovjku pusti valja, ako bi radoćkalo u krugu narod-
 nejstivosti, ili barem u pridvorje doma narodne liti-
 ratuare, prosvėte, isobrazbeni učini. Ali ako se narodne te
 škole na stanju neuznesu, koji im ide, za veći će dio na-
 reda književno donace bezkorisno biti, a tako će se i
 ćijli, u koji dah i rodoljublje našega blaćkoga od prosvėte
 vėka misli, malo ne poave promasiti. Što rekomo, da je
 neobhodno potrebno za učitelj ili proizvesti stogod? —
 Prvo: rukotvorac, umotvorac, majstor, mesjar; drugo: ži-
 valj, iz čega se stogod proizvesti daće, a najposle halat,
 bez koga nije zanata. Što se naših narodnih elementarnih
 školaćh tiće, ni to sve imamo. — Naštre, djake i školske
 knjiće, ali bez zamėre, izuzamti malo nėsta, sve skupa mo-
 gmo napraviti, sve je nepodpuo. Nemogje se, postojnja pre-
 dostojnja gospodo učitelji, na mene žititi, i ja sam učitelj
 i znanom dobro, koliko časti učitelju ide, ali iskreno izpo-
 vedam, kako stvar sa moga nirkoga gledista smatram; i mel-
 novu ruku na srce odgovorite mi, da li negovornim istina?
 — Neki li sve inaće mogje i moralo biti? Ako se budete
 žitili, ja moram istinu kazat, da više početnih, elemen-
 tarneh učiteljah poznam, koji su samo učienici u svom za-
 natu, pa ćini mi se, to i ostati kava, prenuda više svuda
 oko sebe, da svatko živ napred pomijeć, glas vėka sle-
 deći. Ali da — mala je vaša plaća, draga braćjo učitelji,
 kriva tomu, ne vi; nego — segertom veće i neide. Valja
 li na mještvo učieniti da budete majstori i zatim dovolj-
 nom vas platom providiti, za da bi u stanje došli, u kum
 bi valnim dućnostim vašega svetoga zvanja dovoljno odgo-
 voriti i zadovoljni mogli. Dobrih mještakah, n. p. kova-
 ćah dosta se doćiće moće za talir ili malo manje medicke
 plaćje; za 4, 5, 10 kr. na dan slabi se koseći dobiraju
 — na jao i pomagaj domaćinu, kumu livate kosać! Ako po-
 gled na djake obratim, pada mi na um pripovėdica, koju
 sam nedavno ćuo, to jest, da je bio neki prosti seljak, koji
 je ćuo, da slikari, slikopisci, (maljari) umio čovėka slikova-
 ti na platinu, na ertli, na ploči, a i na daski; i ćivirni on
 u doma svega zapukać, višiti na ćuravni obzrtog, povući u
 sebi, da bi se i on mogao dat slikovati. Iz iste svėrhe
 prigotovi on lepu, ćistu, gladku, široku ljevuću dasku, i
 doćavati s njom li maljavu zamaćti ga. Drugi majstoroći haj-
 deće vi mene slikuju na ovojć daski, izmaljuje moju sliku
 na njoj, ali svega, kolikigod sam širok i dugaćak, sa žol-

rom i opanci. — Dobro, dragi moj, reće mu slikar, naj
 ovamo dasku; meni se ćini, on nije toľko dugaćak, ko-
 liko si ti visok. Eto vidia, nastavi usajir dalje, priloniće
 iz njega ljevuću dasku, da je krajnja; da nevalja, da ja ne-
 mogu tebe svega na njoj slikovati koliki si. Ništa zato,
 oproterjeće seljak, to netma ništa, što je ona mala krasja;
 vi mozete mene na njoj izmaljati, ako ludu noge i valje,
 to uista sećino. Tako i roditelji, doćovetć svoju djeću k
 učitelju navadno mole, da on iz nje onu učini, što liti
 nemozće, jerbo su ju od poroja i kolovće začimarić, a mo-
 gu i pokazivati, tako, da najpodpuć, najizobitni učitelj ne-
 mozće stogod valjana iz nje učiniti. Sveta je i glavna duć-
 nost, roditeljah, taki, kad djeća na noćice svoje stajati i je-
 zikom se, i pomalo slabicać nezrelim razumom svojih sla-
 nići potući, za škole pa potćet pripraviti, pomislićmo svoga
 roditeljaluću dobrić izgledom, koji najvjeć upit u uljiva
 sberdaca nećmo doćive imade. Pripravljenu djeću valja
 li da mislira izručiti, zatim da svedući pripomata učitelju
 odraznjatati, u dobra krećiti, a oće zla odstraćiti, i to sve
 dobrić izgledom, jerbo je zabadać sav trud učiteljev, ako
 roditelji oćo sa zlobćstvom izgledom rade, što on u veliku
 trućinu graći. Što se školskih knjićkah tiće, valja li ih
 preinaciti, shodnimać promětić. — Bez halata nije zanat.
 Daklem zlo i nespokoć, ako je to tako! — Što se elemen-
 tarneh školaćh u manjih obćinskićh tiće, gdje siromah učitelj po
 2—3, ili 4 for. kr. na mjesec bėre, mis to niti ni živa ni
 mćrtva više, tako je od reći do reći živa prava istina
 gledić na mjestovce glede na djake žalobite malo gđe nije,
 a kojim? već sam rekće. Što imdi da se ćini, da se bėr-
 ze bolje to sve popraviti? Dajte bolju plaću mjestovom, dajte
 bolje mjestovce, dajte bratizivlje roditeljah, bolje djak-
 oće, bolje knjiće, sve bolje, stogod vam je jrie valje, nego
 jednu oću bez drugoga nećimati. Dajte bolje učitelje, pod-
 punne majstore u svom zanatu, da se tako od njih praved-
 ninu učinom izvrćkan, podpun proizvod trazit moće. Ro-
 diteljeć li valjać moćzati, slaboćvedrenem upornost za nji-
 hovim dućnostim granać školi i učitelju. Oni li morali žu-
 diti, da je učitelj njihov zastupnik kod njihove djeće, da je
 on dućnovi oćac djeće, da su ga dakle dćzati protivnava-
 ti kao takvoga; za veće u odraznjavanju plaćje; s njim se
 ćesto o načinić dogovarat, tako bi se djeća najbolje odgo-
 vitić, izobrazivati, poboljšati, i tako vremenito i vėkoroćno
 učieniti mogće. Djeću bi valjać ubavěstiti, da su ona
 dućna učitelja ćimati, štimati, polćnosać mu biti, — nego ka-
 dva je samim gollim rećmi djeći to preporučivati; za, da
 da ne samo roditelje, nego i gospoda župnicić, katekeć, školski
 nadglednoć, valja da svatko živ u obćini, u selu, obće-
 lju barem u priblićnosti djakah dćzati ćast usuznje, to mu
 svatko živ pomaze teľku njegovu zadacu rećiti. To je u
 obće stanje elementarnih učionica; a napose mogće bi
 drugom prigodom progovorit.
 M. S.

U g a r s k a.
 Talnauska varmoćja. Dana 7. Srpnja imalo bi se
 bilo veliko spraviće dćzati, jer radi toga bili smo sazra-
 ni, — a i mogli bi bili lepo vėćati i dogovarat se o obć-
 inskih podvoljah, ljudima da su stajali u velikom broj
 valjunići bili; na žalobiteć parodić nezmatoga jedoga pi-
 tanja zavladimo se tako, da se je sćednica, jedva započeta,
 opet razpustiti morala. Ova ćlostina mala iskra (kako do-
 govorit će imenovati moramo, jer se je razlupao samo jedan
 stol i tri stolice; službena pisma valjać su se u tistić ipak-
 ku po zemlji, i samo jedno pismo zametnu se tako, da ni-

Abb. 2. Der erste Artikel von Mijat Stojanović über die Probleme im kroatischen Schulwesen, National- und Universitätsbibliothek, Zagreb

Entwicklung der Schulen waren seiner Meinung nach schlecht ausgebildete, ungenügend bezahlte und aus diesem Grund unmotivierte Lehrer,²⁴ die sich

²⁴ Stojanović hat in mehreren seiner Artikel auf die schlechte materielle Lage der Lehrer als Hindernis für die Entwicklung der Volksschulen hingewiesen, aber in einem Artikel hat er ein sehr drastisches Beispiel beschrieben. Ein Hilfslehrer in einem slawonischen Dorf bekam ein Monatsgehalt von lediglich einem Gulden, so dass er dazu gezwungen war, jeden Tag in einem anderen Haus um Nahrung zu bitten. Mijo Stojanović, učitelj, „Několiko rećih o stanju naših narodnih učionicah pri koćcu godine 1846.“ *Novine horvatsko-slavonisko-dalmatinske (NHSD)*, Jg. XIII, Nr. 6 vom 20. 1. 1847.

nicht genügend um ihre fachliche Vervollkommnung bemühten, verwöhnte, wilde und schlecht erzogene Kinder, unregelmäßiger Schulbesuch, die fehlende Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern sowie zwischen Lehrern und Pfarrern, bzw. Religionslehrern, Schulbücher von ungenügender Qualität und schlecht ausgestattete Schulen.²⁵ Als Mittel zur Verbesserung der Qualität des kroatischen Volksschulwesens schlug er Folgendes vor: bessere Ausbildung, Verbesserung der materiellen Lage und des sozialen Ansehens der Lehrer, so dass sie sich frei von existenziellen Sorgen ihrer fachlichen und pädagogischen Vervollkommnung widmen können, eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern in der Kindererziehung, wobei sich Eltern ihrer Pflichten der Schule gegenüber bewusst sein sollten und ihren Kindern im Hinblick auf ein respektvolles Verhältnis zu den Lehrern als Vorbild dienen sollten, gute und angemessene Schulbücher und die Erweiterung des Kurrikulums durch die Einbeziehung der nationalen Geschichte und Geografie sowie die Einführung der illyrischen²⁶ Grammatik und Rechtschreibung.²⁷ Natürlich sollte auch der Schulbesuch verbessert werden. Eltern schickten damals ihre schulpflichtigen Kinder sehr unregelmäßig zur Schule, und Stojanović sah die Gründe hierfür teilweise darin, dass Eltern nur ungenügend informiert waren, aber auch in der schlechten Qualität des Unterrichts selbst, so dass Kinder in der Volksschule sehr wenig lernten. Wären die Schulen angemessen organisiert und ausgestattet und die Lehrer besser bezahlt und ausgebildet gewesen, dann hätten die Eltern den Nutzen der Volksschule erkannt und ihre Kinder in die Schule geschickt.²⁸

In einer seiner Erzählungen, in der es um die jährliche Prüfung in einem slawonischen Dorf geht, die sich am Ende des Artikels nur als ein Traum herausstellt, schildert Stojanović, wie eine gut organisierte und eingerichtete Volksschule seiner Meinung nach aussehen sollte. Nach seinen Vorstellungen sollten die Klassenzimmer angemessen möbliert, hell und mit notwendigen Unterrichtsmitteln ausgestattet sein, die Schulen über einen gut eingerichteten

²⁵ Mijo Stojanović, Babinogredac, „Něšto o pučkih naših učionicah“, *NHSD*, Jg. XI, Nr. 64 vom 9. 8. 1845; Nr. 65 vom 13. 8. 1845; Nr. 69 vom 27. 8. 1845; M. St., „Iz Slavonie 16. prosinca“, *Narodne novine (NN)*, Jg. XV, Nr. 222 vom 21. 12. 1849. Es gab aber auch positive Beispiele guter Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Pfarrern und ein solches Beispiel aus eigener Erfahrung beschreibt er im Artikel: M. St., „Iz Slavonie 22. studenog“, *NN*, Jg. XV, Nr. 204 vom 29. 11. 1849.

²⁶ Im Zuge der kroatischen Wiedergeburtbewegung in den 1830er und 1840er Jahren, die auch unter dem Namen Illyrische Bewegung bekannt ist, wurde die Bezeichnung „kroatisch“ meistens durch „illyrisch“ ersetzt.

²⁷ M. S., „Něšto o pučkih naših učionicah“, *NHSD*, Jg. XI, Nr. 59 vom 24. 7. 1845; Mijo Stojanović, Babinogredac, „Něšto o pučkih naših učionicah“, *NHSD*, Jg. XI, Nr. 70 vom 30. 8. 1845.

²⁸ M. St., „Iz Slavonie 16. prosinca“, *NN*, Jg. XV, Nr. 222 vom 21. 12. 1849.

und gepflegten Schulgarten sowie einen Spielplatz für das Turnen verfügen, die Schüler sollten sauber und höflich sein und regelmäßig die Schule besuchen, die Lehrer und ihre Gehilfen sollten gute Gehälter beziehen, von ihren Gemeinden und Pfarrern materiell und in jeder anderen Hinsicht unterstützt werden und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen. Seinen Vorstellungen nach sollten die aus dem Verkauf von Obst und Gemüse aus dem Schulgarten erwirtschafteten Mittel zum Erwerb von Schulbüchern für arme Kinder und für Schulbibliotheken verwendet werden. Er ging davon aus, dass unter solchen Umständen die Schüler in allen Schulfächern gute Kenntnisse an den Tag legen würden.²⁹ Diese von ihm erträumte Volksschule sollte dann 25 Jahre später im neuen kroatischen Volksschulgesetz von 1874, das das erste vom Kroatischen Landtag erlassene Schulgesetz war, zur Vorschrift werden.³⁰

Stojanović hat maßgeblich zur Gründung von Lehrerfachverbänden beigetragen. Nach der Einführung verschiedener politischer Grundrechte 1848, unter anderem der Versammlungsfreiheit und des Petitionsrechts, beriefen sich Stojanović und einige andere Lehrer auf diese Rechte, als sie auf regionaler Ebene Lehrerversammlungen ins Leben riefen. Diese Versammlungen sollten den Lehrern die Gelegenheit geben, die Probleme des kroatischen Schulwesens zu besprechen, und ausgehend hiervon eine Petition an den Kroatischen Landtag zu richten, in der sie ihre Lösungsvorschläge für die Probleme des kroatischen Schulwesens darlegen würden. Die Ergebnisse dieser Besprechungen sollten in der Presse veröffentlicht werden.³¹ Zwei Wochen später fand eine solche Lehrerversammlung in Vinkovci statt. Stojanović nahm daran teil, führte Protokoll und schrieb einen Pressebericht über die

²⁹ Mijat Stojanović, učitelj, „Školski izpit u jednom Slavonskom selu“, *Slavenski jug (SJ)*, Jg. II, Nr. 69 vom 12. 6. 1849.

³⁰ Über dieses Gesetz und seine Rolle bei der Modernisierung des kroatischen Schulwesens vgl. Dinko Župan, „Mažuranićeva reforma pučkoga školstva“, in: *Intelektualac, kultura, reforma: Ivan Mažuranić i njegovo vrijeme. Zbornik radova*, Hgg. Dalibor Čepulo, Tea Rogić Musa und Drago Roksandić (Zagreb: Pravni fakultet Sveučilišta u Zagrebu, Leksikografski zavod Miroslav Krleža, 2015-2019), 265-282; Mirko Raguž, „Zakon od 14. listopada 1874. ob ustroju pučkih škola i preparandija za pučko učiteljstvo u Kraljevinah Hrvatskoj i Slavoniji“, *Senjski zbornik*, 37 (2010), 87-98; Sonja Gaćina Škalamera, „Zakon o pučkim školama i preparandijama u Kraljevinama Hrvatskoj i Slavoniji iz 1874. godine. Sto četrdeseta obljetnica hrvatskoga zakona o obveznom obrazovanju“, *Anali za povijest odgoja*, 13 (2014), 99-133 und Ivana Horbec, Maja Matasović und Vlasta Švoger, „Zakonodavni okvir stvaranja modernoga školstva u Hrvatskoj (18. i 19. stoljeće)“, in: *Od protomodernizacije do modernizacije školstva u Hrvatskoj*, knjiga I., *Zakonodavni okvir*, Hgg. Ivana Horbec, Maja Matasović und Vlasta Švoger (Zagreb: Hrvatski institut za povijest, 2017), <http://histedu.isp.hr/histedu/wp-content/uploads/2015/07/Institut-MODERNIZACIJA-SKOLSTVA1.pdf> (5. März 2018).

³¹ „Rieč učiteljem Jugoslavenskim od učitelja M. Stojanovića“, *SJ*, Jg. II, Nr. 20 vom 15. 2. 1849.

Arbeit und Beschlüsse.³² Die Beschlüsse stimmten vollständig mit seinen Auffassungen überein, die er in seinen zuvor veröffentlichten Zeitungsartikeln zum Ausdruck gebracht hatte.

Eine seiner Grundprämissen war, dass der Mensch von Natur aus, sofern keine angemessene Erziehung stattfand, faul, unvernünftig, leichtsinnig, furchtsam, hinterlistig, frech, grausam und rachsüchtig und von Leidenschaften beherrscht sei. Ein solcher Mensch könne sowohl sich selbst als auch der Gesellschaft Schaden zufügen. Um aus einem solchen Menschen einen guten Staatsbürger und ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu machen, müssten seine Ausbildung und Erziehung auf Gesetzen, Bräuchen und einer inneren Umwandlung gründen. Stojanović war der Ansicht, dass die Humanität als das höchste Ziel der Menschheit³³ und das, was den Menschen von allen anderen Lebewesen unterscheidet, die Frucht einer erfolgreichen Ausbildung und einer guten Erziehung in der Familie und in der Schule seien. Die Volksschule in Kroatien hatte seiner Meinung nach neben ihrer wichtigen ausbildenden und erzieherischen Funktion noch eine weitere Funktion, nämlich die fehlende häusliche Erziehung der Kinder zu übernehmen. Die Aufklärung des Volkes betrachtete er als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die weitere Entwicklung aller Aspekte des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens Kroatiens. Die nationale Selbständigkeit und die Ausbildung der Jugend im nationalen Geiste seien ebenso wichtige Voraussetzungen für eine weitere nationale Entwicklung. Ohne eine gut organisierte Volksschule seien diese Ziele weder auf der persönlichen Ebene noch auf der Ebene des Volkes zu erreichen. Dies sei dann unabdingbar für die Rechte und Pflichten jedes Einzelnen als Staatsbürger sowie für die Verwirklichung der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in Kroatien. Mijat Stojanović glaubte, der Lebenszweck des Menschen bestünde darin, seine Vernunft sowie seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten so weit wie möglich zu entwickeln und sie bei jeder Gelegenheit zu nutzen; all das sei unmöglich ohne eine angemessen

³² Mijat Stojanović, „Iz Babinegrede u Slavonskoj krajini 12. ožujka“, *SJ*, Jg. II., Nr. 34 vom 20. 3. 1849.

³³ Interessanterweise beruft sich Stojanović hier nicht auf Johann Gottfried Herder, dessen Ideen der Humanität er übernimmt. Dass er mit Herders Ideen wohl vertraut war, ist aus einer Artikelreihe unter dem Titel „Pisma starog učitelja svomu mladomu drugu“ ersichtlich, wo er unter anderen auch Herders Ideen anführt. Über die Rezeption Herders Ideen in Kroatien um die Mitte des 19. Jahrhunderts vgl. Nikola Ivanišin, „J. G. Herder i ilirizam“, *Radovi Filozofskog fakulteta u Zadru*, vol. 2 (1963) 2: 196-225; Wolfgang Kessler, „Die Südslawen und Herder. Einige Anmerkungen“, in: *Festschrift für Wolfgang Gesemann*, Band 3, *Beiträge zur slawischen Sprachwissenschaft und Kulturgeschichte* (München: Hieronymus Verlag Neuried, 1986), 157-175; Vlasta Švoger, „Recepcija Herdera u hrvatskome narodnom preporodu na temelju Danice ilirske“, *Časopis za suvremenu povijest* 30 (1998) 3: 455-478.

organisierte Volksschule.³⁴ Er war sich wohl dessen bewusst, dass Lehrer in diesem Prozess eine unermesslich große Rolle hatten, und machte seine Kollegen mehrfach darauf aufmerksam, was für eine ehrenhafte und verantwortliche Rolle sie in der Gesellschaft hätten. Deswegen rief er seine Kollegen dazu auf, die Kinder mit Liebe, Achtung, Sorge und ohne übertriebene Strenge zu behandeln und sich fortwährend beruflich weiterzubilden. Den Weg dazu sah er in der Lektüre pädagogischer Literatur sowie der Übertragung von Erfahrungen älterer Kollegen auf die jüngeren.³⁵ Wie wichtig ihm dieses Verhältnis des Lehrers zu den Schulkindern und die Übertragung der Erfahrungen älterer auf jüngere Kollegen waren, konnte man auch daraus schließen, dass er dieses Thema sehr ausführlich in einer Reihe von zwölf Artikeln behandelte, die in einer sehr persönlichen Form (Briefe an jüngere Kollegen) verfasst sind.³⁶ In den genannten Artikeln schildert er die Rolle aller beteiligten Faktoren an der Kindererziehung – der Eltern, der Kirche, der Natur und der Schule, bzw. des Lehrers. Die Rolle des Lehrers beschreibt er jedoch in allen Einzelheiten und gibt zahlreiche konkrete Ratschläge. Dabei bedient er sich nicht nur seiner eigenen Erfahrung, sondern zitiert bzw. paraphrasiert die Gedanken und Ideen einflussreicher Philosophen vom Altertum bis zu seiner Gegenwart (Aristoteles, Plato, Sophokles, Cato der Ältere, Herder, Feuchtersleben usw.) sowie berühmter Pädagogen.

Zu erwähnen sind noch zwei weitere Artikel, in denen er verschiedene moralische Mängel der Kinder anspricht (Vergesslichkeit, Unaufmerksamkeit, Jähzorn, Eigensinnigkeit und Übermut) und Ratschläge gibt, wie sie durch eine angemessene Erziehung zu bekämpfen sind.³⁷

Manchmal schrieb er in seinen Artikeln auch über andere politische Themen, die mit den 1848 errungenen politischen Freiheiten und Rechten in Verbindung standen. Er informierte seine Mitbürger über die Grundzüge

³⁴ Babinogredac, „Niešto o izobraženosti“, *Danica ilirska*, Jg. XV; Nr. 31 vom 30. 6. 1849; Mijat Stojanović, učitelj, „O učionici“, *SJ*, Jg. I, Nr. 31 vom 15. 10. 1848. Ähnliche Auffassungen über die Notwendigkeit der Aufklärung des Volkes und jedes Einzelnen vertritt er auch in anderen Artikeln: Mijo Stojanović, učitelj, „Sredstvo, kojim bi se mogla pobudit kod prostog, neukog puka ljubav prama knjigam i narodnoj književnosti, i tako uskorit prosvjeta čelog naroda“, *NDHS*, Jg. XIII, Nr. 29 vom 10. 4. 1847; M. Stojanović, učitelj, „Nešto o izobraženosti“, *SJ*, Jg. II, Nr. 76 vom 28. 6. 1849; M. St., „Iz Slavonske krajine 14. rujna“, *NN*, Jg. XV, Nr. 146 vom 21. 9. 1849.

³⁵ M. St., „Niekoliko riečih učiteljima naših narodnih učionah pri koncu lieta 1849 od njihova sudruga“, *NN*, Jg. XV, Nr. 227 vom 29. 12. 1849.

³⁶ „Pisma starog učitelja svomu mladomu drugu. Od M. St., učitelja“, I-XII, *NN*, Jg. XXIV, Nr. 95 vom 27. 4. 1858 bis Nr. 110 vom 15. 5. 1858.

³⁷ M. Stojanović, „Razgovor o ćudorednim falingama djece“, *SJ*, Jg. II., Nr. 76 vom 28. 6. 1849 und 77 vom 30. 6. 1849.

des konstitutionellen Systems und die Rolle der politischen Parteien,³⁸ über die Notwendigkeit, die Einheit der Habsburgermonarchie beizubehalten und die Gleichberechtigung der Völker zu verwirklichen,³⁹ über die rückständige Wirtschaft und korrupte Beamten in Kroatien.⁴⁰ Er übte scharfe Kritik an Konflikten im Zusammenleben der Mitglieder der Katholischen und der Orthodoxen Kirche in den südslawischen Provinzen der Monarchie und schilderte die schweren Folgen dieser durch religiöse Unterschiede verursachten Uneinigkeit.⁴¹ Er schrieb über die sehr schwierige politische, gesellschaftliche und materielle Lage des kroatischen Volkes in der Militärgrenze, wofür seiner Meinung nach die österreichische Fremdherrschaft die Schuld trug.⁴² Themen aus der Geschichte Syrmiens behandelte er in den Artikeln, die in der Zeitschrift *Sriemski Hrvat* veröffentlicht wurden.⁴³ In der Zeitschrift *Slavonac* erschienen mehrere seiner Artikel, in denen er neue landwirtschaftliche Methoden und naturwissenschaftliche Entdeckungen popularisierte.⁴⁴ In derselben Zeitschrift versuchte er auch seine Landsleute mit einigen Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft vertraut zu machen.⁴⁵

Schlussfolgerung

Mijat Stojanović war einer der prominentesten kroatischen Lehrer und Pädagogen des 19. Jahrhunderts und ein fruchtbarer Autor. Er verfasste mehrere populäre Bücher für das Volk, etliche Schulbücher und zahlreiche Zeitungsartikel. Mit seinen Mitte des 19. Jahrhunderts veröffentlichten Artikeln trug

³⁸ M. Stojanović, „O strankah u dèržavi i o pravu izbora starešinah“, *SJ*, Jg. II, Nr. 46 vom 19. 4. 1849.

³⁹ Mijat Stojanović, „Nekoliko rečih bratji Slavoncem“, *NDHS*, Nr. 65 vom 24. 6. 1848.

⁴⁰ M. St., „U Slavonii 25. listopada“, *NN*, Jg. XV, Nr. 181 vom 2. 11. 1849.

⁴¹ M. St., „Iz Slavonie na zač. B. D. M.“, *NN*, Jg. XV, Nr. 216 vom 14. 12. 1849.

⁴² M. St., „Niešto o krajini“, *SJ*, Jg. II, Nr. 27 vom 3. 3. 1849.

⁴³ Mijat Stojanović, „Sriemski Karlovci“, *Sriemski Hrvat*, Jg. II, Nr. 8 vom 20. 2. 1879; M. St., „Iz poviesti Sriema“, *Sriemski Hrvat*, Jg. II, Nr. 23 vom 5. 6. 1879.

⁴⁴ Mijat Stojanović, „Kućnik ili mali gospodar“, *Slavonac*, Jg. I, Nr. 5 vom 20. 2. 1863, S. 73-75; Nr. 21 vom 31. 7. 1863, S. 329-332; Nr. 26 vom 20. 9. 1863, S. 411-415; Nr. 34 vom 10. 12. 1863, S. 538-542; Mijat Stojanović, „Iz naravoslovja za puk“, *Slavonac*, Jg. I., Nr. 30 vom 31. 10. 1863, S. 475-479; Nr. 31 vom 10. 11. 1863, S. 488-492; Mijat Stojanović, „Nješto iz prirodomezmljo- i zviezdoznanstva za puk“, *Slavonac*, Jg. II, Nr. 3 vom 31. 1. 1864, S. 42-47; Nr. 4 vom 10. 2. 1864, S. 59-60; Nr. 8 vom 20. 3. 1864, S. 124-126; Nr. 9 vom 31. 3. 1864, S. 140-142.

⁴⁵ Mijat Stojanović, „Nješto o domoljubu i rodoljubu“, *Slavonac*, Jg. II, Nr. 10 vom 10. 4. 1864; „Seoski knez. Odlomci (ulomci). Iz dnevnika bivšega zastupnika na našem saboru od god. 1848.“, *Slavonac*, Jg. II., Nr. 20 vom 20. 7. 1864, S. 317-319; Nr. 21 vom 31. 7. 1864, S. 330-333; Nr. 22 vom 10. 8. 1864, S. 348-351; Nr. 23 vom 20. 8. 1864, S. 362-368.

er maßgeblich zur Erweiterung des Themenspektrums der kroatischen Presse und zur Stärkung ihrer kommunikativen und meinungsbildenden Funktion in der Öffentlichkeit bei. Mitte der 1840er Jahre, als kroatische (politische) Zeitungen aufgrund der Zensur völlig apolitisch und farblos waren, war er der erste Autor, der Artikel über Probleme im kroatischen Schulwesen, vor allem an den Volksschulen, schrieb. In seinen Artikeln kritisierte er die schwierige Situation im kroatischen Volksschulwesen, die durch Mangel an adäquaten Schulgebäuden, Schulbüchern und Lehrmitteln, durch schlecht ausgebildete und bezahlte Lehrer, unregelmäßigen Schulbesuch der schulpflichtigen Kinder usw. geprägt war. Zur Verbesserung der Lage im kroatischen Schulwesen schlug er Folgendes vor: eine bessere Ausbildung und ständige berufliche Vervollkommnung der Lehrer, die Verbesserung des gesellschaftlichen Ansehens und der materiellen Lage der Lehrer, eine gute Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern, bessere Schulbücher, ein größeres Engagement des Staates und der Lokalgemeinde hinsichtlich der materiellen Bedürfnisse der Schule, die Erweiterung des Kurrikulums usw. Er schrieb über die wichtige Rolle der Volksschule in der Kindererziehung. Er war sich der Bedeutung der Zeitungen als der wichtigsten Medien bei der öffentlichen Meinungsbildung im 19. Jahrhundert in Kroatien bewusst und nutzte sie als Mittel zur Sensibilisierung der politischen Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger für die wichtige gesellschaftliche Rolle der Schule und ihre Probleme.

Quellen und Literatur

Quellen

Kroatisches Schulmuseum (Hrvatski školski muzej, HŠM), Zagreb, Nachlass Mijat Stojanović A771

Stojanović, Mijat. *Sgode i nesgode moga života*, Hgg. Dinko Župan, Stanko Andrić und Damir Matanović. Slavonski Brod: Hrvatski institut za povijest. Podružnica za povijest Slavonije, Srijema i Baranje, 2015.

Danica ilirska (Zagreb), 1849.

Novine hèrvatske, slavonske i dalmatinske / Narodne novine (Zagreb), 1845-1858.

Slavenski jug (Zagreb), 1848-1850.

Slavonac (Požega), 1863-1864.

Sriemski Hrvat (Vukovar), 1879.

Literatur

Bauer, Ernest. *Die Entwicklung der Publizistik in Kroatien*. Zagreb: Europa Verlag, 1942.

Birk, Matjaž. „... vaterländisches Interesse, Wissenschaft, Unterhaltung und Belehrung ...“ *Illyrisches Blatt (Ljubljana, 1819-1849), literarni časopis v nemškem jeziku v slovenski provinci predmarčne Avstrije*. Maribor: Slavistično društvo, 2000.

Breil, Michaela. *Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ und die Pressepolitik Bayerns. Ein Verlagsunternehmen zwischen 1815 und 1848*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1996.

Čepulo, Dalibor. „Sloboda tiska i porotno suđenje u Banskjoj Hrvatskoj 1848-1918.“, *Hrvatski ljetopis za kazneno pravo i praksu* 7 (2000), 2: 923-975.

Čepulo, Dalibor. „Trial by Jury in Croatia 1849–1918: Transfer and the Context“. In: *Rechtssprechung in Europa. Studien zum 19. und frühen 20. Jahrhundert. Rechtskulturen des modernen Osteuropa*, Hg. Zoran Pokrovac, 1-111. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2012.

Gaćina Škalamera, Sonja. „Zakon o pučkim školama i preparandijama u Kraljevinama Hrvatskoj i Slavoniji iz 1874. godine. Sto četrdeseta obljetnica hrvatskoga zakona o obveznom obrazovanju“, *Anali za povijest odgoja*, 13 (2014), 99-133.

Horbec, Ivana, Matasović, Maja und Švooger, Vlasta. „Zakonodavni okvir stvaranja modernoga školstva u Hrvatskoj (18. i 19. stoljeće)“. In: *Od proto-modernizacije do modernizacije školstva u Hrvatskoj*, knjiga I., *Zakonodavni okvir*, Hgg. Ivana Horbec, Maja Matasović und Vlasta Švooger. Zagreb: Hrvatski institut za povijest, 2017, <http://histedu.isp.hr/histedu/wp-content/uploads/2015/07/Institut-MODERNIZACIJA-SKOLSTVA1.pdf> (5. März 2018).

Horvat, Josip. *Povijest novinstva Hrvatske 1771-1939*. Hg. Mirko Juraj Mataušić. Zagreb: Golden marketing – Tehnička knjiga, ²2003.

Ivanišin, Nikola. „J. G. Herder i ilirizam“, *Radovi Filozofskog fakulteta u Zadru* 2 (1963) 2: 196-225.

Kessler, Wolfgang. „Die Südslawen und Herder. Einige Anmerkungen“. In: *Festschrift für Wolfgang Gesemann*, Band 3, *Beiträge zur slawischen Sprachwissenschaft und Kulturgeschichte*, 157-175. München: Hieronymus Verlag Neuried, 1986.

Kohnen, Richard. *Pressepolitik des Deutschen Bundes. Methoden staatlicher Pressepolitik nach der Revolution von 1848*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995.

Landeka, Marko. „Život i rad Mijata Stojanovića. In: *Istaknuti Babogreci I.*, Hgg. Zlatko Virc und Ilija Babić, 25-43. Vinkovci: SN „Privlačica“ d. o. o., 1999.

Najbar-Agičić, Magdalena. *Povijest novinarstva. Kratki pregled.* Zagreb: Ibis grafika – Sveučilište Sjever, 2015.

Novak, Božidar. *Hrvatsko novinarstvo u 20. stoljeću.* Zagreb: Golden marketing, 2005.

Ogris, Werner. „Die Zensur in der Ära Metternich“. In: *Humaniora. Medizin – Recht – Geschichte. Festschrift für Adolf Laufs zum 70. Geburtstag*, Hgg. Bernd-Rüdiger Kern, Elmar Wadle, Klaus-Peter Schroeder und Christian Katzenmeier, 243-256. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2006.

Ogrizović, Mihajlo. *Likovi istaknutih pedagoga II: Ljudevit Modec, Mijat Stojanović, Stjepan Basariček*, 85-141. Zagreb: Školske novine, 1980.

Olechowski, Thomas. „Das Preßrecht in der Habsburgermonarchie“. In: *Die Habsburgermonarchie 1848-1918*, Band VIII, *Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft*, 2. Teilband – *Die Presse als Faktor der politischen Mobilisierung*, Hgg. Helmut Rumpler und Peter Urbanitsch, 1493-1530. Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2006.

Olechowski, Thomas. „Die österreichische Zensur im Vormärz“. In: *Zensur im Vormärz. Pressefreiheit und Informationskontrolle in Europa*, Hg. Gabriele B. Clemens, 139-152. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2013.

Pederin, Ivan. *Austrijska cenzura i nadzor nad tiskom u Dalmaciji.* Zadar: Matica hrvatska, Ogranak, 2008.

Raguž, Mirko. „Zakon od 14. listopada 1874. ob ustroju pučkih škola i preparandija za pučko učiteljstvo u Kraljevinah Hrvatskoj i Slavoniji“, *Senjski zbornik*, 37 (2010), 87-98.

Suppan, Arnold. „Mjere cenzure protiv ilirskih listova Ljudevita Gaja“, *Radovi* - Institut za hrvatsku povijest (1973) 3: 213-239.

Švoger, Vlasta und Turkalj, Jasna. „Die Pressefreiheit in Kroatien vom Ende der vierziger bis Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts – gesetzliche Regelung und Praxis“. In: *Kroatisch-ungarische öffentlich-rechtliche Verhältnisse zur Zeit der Doppelmonarchie*, Hgg. Gabor Máthé und Barna Mezey, 293-344. Budapest: Eötvös University Press, 2015.

Švoger, Vlasta. „Control of the Press in Croatia 1848-1849: From Censorship over Unlimited Freedom of the Press to the First Croatian Press Act“, *Journal on European History of Law* 10 (2019) 2: 68-77.

Švoger, Vlasta. „Das kroatische Pressewesen“. In: *Die Habsburgermonarchie 1848-1918*, Band VIII, *Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft*, 2.

Teilband – *Die Presse als Faktor der politischen Mobilisierung*, Hgg. Helmut Rumpler und Peter Urbanitsch, 2149-2176. Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2006.

Švoger, Vlasta. „Mijat Stojanović – od ‘magareće klupe’ do istaknutog pedagoga i pučkog pisca 19. stoljeća“, *Scrinia Slavonica* 21 (2021), 232-237.

Švoger, Vlasta. „Recepcija Herdera u hrvatskome narodnom preporodu na temelju *Danice ilirske*“, *Časopis za suvremenu povijest* 30 (1998) 3: 455-478.

Švoger, Vlasta. *Zagrebačko liberalno novinstvo 1848.-1852. i stvaranje moderne Hrvatske*. Zagreb: Hrvatski institut za povijest, 2007.

Tkalac, Krunoslav. „Politički rad Mijata Stojanovića 1848.-1850. Njegovi pogledi na važnije političke događaje do 1881. god.“. In Krunoslav Tkalac, *Školstvo Slavonije u 18 i 19 stoljeću – Mijat Stojanović 1818.-1881.*, 110-132. Županja: Selbstverlag, 1973.

Tkalac, Krunoslav. „Rad Mijata Stojanovića kao školnika“. In: Krunoslav Tkalac, *Školstvo Slavonije u 18 i 19 stoljeću – Mijat Stojanović 1818.-1881.*, 71-91. Županja: Selbstverlag, 1973.

Tkalac, Krunoslav. „Život i rad pučkog pisca Mijata Stojanovića“. In: Krunoslav Tkalac, *Školstvo Slavonije u 18 i 19 stoljeću – Mijat Stojanović 1818.-1881.*, 92-109. Županja: Selbstverlag, 1973.

Župan, Dinko. „Bibliografija radova Mijata Stojanovića“. In: Mijat Stojanović, *Sgode i nesgode moga života*, Hgg. Dinko Župan, Stanko Andrić und Damir Matanović, 285-299. Slavonski Brod: Hrvatski institut za povijest. Podružnica za povijest Slavonije, Srijema i Baranje, 2015.

Župan, Dinko. „Mažuranićva reforma pučkoga školstva“. In: *Intelektualac, kultura, reforma: Ivan Mažuranić i njegovo vrijeme. Zbornik radova*, Hgg. Dalibor Čepulo, Tea Rogić Musa und Drago Roksandić, 265-282. Zagreb: Pravni fakultet Sveučilišta u Zagrebu, Leksikografski zavod Miroslav Krleža, 2015-2019.

Župan, Dinko. „Stojanovićeve „zgode i nezgode“. In: Mijat Stojanović, *Sgode i nesgode moga života*, Hgg. Dinko Župan, Stanko Andrić und Damir Matanović, IX-XXII. Slavonski Brod: Hrvatski institut za povijest. Podružnica za povijest Slavonije, Srijema i Baranje, 2015.

School as a Journalism Topic in 19th Century Croatia: Example of Teacher Mijat Stojanović (1818-1881)

Summary

Mijat Stojanović was one of the most prominent teachers and educators in 19th century Croatia and a prolific author. He wrote many popular books on different topics for the general public, several textbooks and a very large number of newspaper articles. He was one of the initiators of professional organisations of Croatian teachers and one of the founding fathers of the first Croatian education society.

The first part of the paper outlines the development of the press in mid-19th century Croatia and describes the role of newspapers as a public medium and their impact on public opinion. This is followed by a summary view of Mijat Stojanović's very interesting professional career. The third part analyses Stojanović's numerous articles published in Croatian political newspapers in the mid-19th century. During the 1840s when Croatian newspapers were completely politically colourless due to censorship, Stojanović was the first author to write about the school system in the newspapers, first and foremost the primary school system. In his articles, he criticised the deplorable state of Croatian schools that was characterised by: a lack of appropriate school buildings, textbooks and teaching material, poorly educated and paid teachers, irregular school attendance of children, etc. To improve the condition of Croatian schools, he proposed quality education and continuous professional development of teachers, improvement of teachers' social and material status, good cooperation between teachers and parents, better quality textbooks, greater engagement of the state and local communities in meeting the material needs of schools, curriculum expansion, etc. He wrote about the important role of primary schools in the upbringing of children. He was aware that newspapers were the most important medium for shaping Croatia's public opinion in the 19th century and used them as a tool to raise awareness of the political public and the ruling elite about the social role of schools and their issues.

Key words: school as a journalism topic; Mijat Stojanović; school history; Croatia; 19th century.